

M

MEINUNG

Tagestkommentar

Versuchen wir es nochmals!

von **Reto Furter**
Leiter Graubünden



Wer nicht mehr ganz jung ist, kann sich noch erinnern, wie man einst Ferien machte: in Ferienwohnungen, die man für eine oder zwei Wochen mietete, in irgendeinem Schweizer Bergdorf. Es waren die Siebzigerjahre, als die Ausläufer des schon erlahmenden Wirtschaftsaufschwunges auch noch jene erfasste, die bisher kaum profitiert hatten. Man erlebte den gesellschaftlichen Aufstieg hautnah mit, die Berufswelt war durchlässig wie nie zuvor, bescheidener Wohlstand lag in Reichweite, der erste VW Käfer, der erste 2CV stand vor der Wohnung des Mietblocks. Und mit dem Auto fuhr man im Sommer in die Berge, in die Ferien, zur gemieteten Ferienwohnung.

Wer noch ganz jung ist, dem mag das alles trotzdem bekannt vorkommen. Der erlahmende Wirtschaftsaufschwung, die durchlässige Berufswelt, der bescheidene Wohlstand. Nur der VW Käfer oder der 2CV hat längst Nachfolgern Platz gemacht, und die Mietwohnung ist jünger und grösser geworden.

Und die Ferien in der Ferienwohnung? Das soll ebenfalls wieder in Mode kommen, wenn man einen Blick auf Graubünden wirft. In Davos wird ein Resort eröffnet, in Savognin und, aktuell, in Disentis. Die drei Resorts, wie man moderne Ferienwohnungs-Anlagen heutzutage nennt, sind nicht die ersten in Graubünden und sie werden nicht die letzten sein. Ferien in Graubünden sollen, wie in den Siebzigerjahren, wieder für alle erschwinglich sein. An der Grundidee hat sich seither nichts geändert.

Ob das Konzept auch für die Gastgeber, für uns, aufgeht, wird sich weisen. Die Ferienwohnungen in den Bergen wichen später dem Hotel mit Vollpension in Rimini, mit Halbpension in Mallorca oder, «all inclusive», in der Karibik. Ob sich die Geschichte dereinst wiederholen wird oder ob der Resort-Boom im Kanton diesmal richtig anhält, weiss niemand. Graubünden versucht und hofft – nicht die schlechteste Voraussetzung, immerhin. **Bericht Seite 5**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
reto.furter@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 72 319 Exemplare, davon verkaufte Auflage 68 613 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2018)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: Regionalredaktion: graubunden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinergemeinde@suedostschweiz.ch

© Somedia

Scharanser Zwischenrufe

Der Leute Glück

Linard Bardill*
über das Kind,
das bald geboren
wird



Weihnachten ist einer der letzten Nägel, an dem in dieser geistig und moralisch umnachteten Epoche Glaube, Liebe und Hoffnung hängen. Da soll ein Kind geboren werden. Dieses Kind sei unser Zuspruch auf eine neue Zeit. Es soll die Sehnsucht nach Frieden und Freiheit, nach der Fülle des Lebens und der Wahrheit stillen. Sein Name heisst: wunderbar, der Ewigkeiten Vater und Friedensfürst. Ein König sei er, sein Thron die Gerechtigkeit, sein Palast ein Stall, seine Krone das Licht der Erlösung. Weil wir uns nach diesem Kinde sehnen, feiern wir Weihnachten.

Es sieht so aus, als ob den Menschen diese Sehnsucht nach Wahrheit, Frieden und Gerechtigkeit angeboten wäre, auch in den reichen Ländern mit dem oft beschworenen besten politischen System. Denn wären wir mit den materiellen Dingen, dem dichten Dach, dem vollem Tisch zufrieden, hätten wir wohl nicht täglich Menschen, die vor den Zug springen, würde das Burn-out-Alter nicht immer weiter sinken, wären die Abteilungen der

psychiatrischen Kliniken nicht so übervoll. Ginge es uns wirklich gut, Weihnachten wäre überflüssig, wir könnten das Kind vergessen.

In unserem Nachbarland wehren sich viele Bürger nicht nur gegen einen höheren Benzinpreis, sie kämpfen für die Würde ihrer Arbeit, stellen sich gegen die Arroganz der Macht, gegen das System, in dem die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden.

Der Drogenboss El Chapo soll palettenweise Dollars in seinem Keller gestapelt haben. Die Wände des Hauses von Tunesiens Diktator Ben Ali waren mit Devisen isoliert.

Sind die Reichen denn glücklich? Sind sie dem Kind näher, der Fülle des Lebens, dem Licht, der Schönheit des Himmels und der Wärme der Erde? Geld scheint nicht der wirkliche Grund zum Glück zu sein. Denn auch wenn einer schon Millionen verdient, er will doch Milliarden haben.

Die Besitzer der Ems-Chemie verdienen Hunderte Millionen im Jahr. Trotzdem verlagerten sie ihr Inkasso ins steuerünstige Luxemburg. Nicht Domat/Ems oder andere Standorte des Imperiums kommen seither in den Mehrgenuss des Firmenerfolges, sondern Luxemburg, auch so ein Briefkastenfirmenland, mit dem die Besitzerfamilie nur die Gewinnmaximierung teilt. Die Besitzer engagieren sich in der Politik. Doch seltsam: Obwohl sie das Ausland mit ihren Steuern

beglücken, verlangen sie eine Schweiz mit möglichst wenig Ausländern und Abschottung vom Rest der Welt. Sie predigen Wasser und trinken Wein, und sie wollen Macht, immer mehr Macht: Nationalrat, Ständerat, Bundesrat. Dafür brauchen sie Geld. Ist das der Grund ihrer Machenschaften, wie Steuertransfer und Politlügen, die jeder durchschauen kann, der den Mut dazu hat?

Und warum werden sie von den Wählern dorthin gehievt, wo sie nur wieder den Reichen zu noch mehr Reichtum verhelfen, warum werden sie gewählt?

Macht es denn die Wähler glücklich, wenn sie der Tochter aus der zehntreichsten Familie der Schweiz zur Macht verhelfen? Und wenn ja, glauben sie, durch das fremde Geld und die fremde Macht selber ein bisschen mächtiger, selber ein bisschen glücklicher zu werden, und glauben sie so an der Gnade des Kindes Teil zu haben, das da aufrichten wird die Geknechteten, die Weinenden tröstet, die Schwachen schützen, Obdach geben wird den Vertriebenen, und den Verlassenen Gemeinschaft?

Eine nachdenkliche und lichtdurchflutete Adventszeit sei uns allen gleichermassen gegönnt.

* Linard Bardill ist Theologe, Liedermacher und Autor. Er lebt in Scharans und ist Vater von fünf Kindern. Einmal im Monat schreibt er an dieser Stelle, worüber er als Künstler und Bündner nicht den Mund halten will.

Die ältesten Bündner Fotografien: Sils i. E.



«Sils et le Glacier de Fex», schrieb der französische Glasmaler und Fotograf Jacques Joseph Athanase Clouzard auf die Rückseite dieser Fotokarte. Vom damals noch imposanten Gletscher, dem Vadret da Fex, ist heute wegen des Klimawandels nicht mehr viel übrig. Und auf dieser Fotografie aus der Mitte der Sechzigerjahre des 19. Jahrhunderts ist er sogar vollständig verschwunden. Denn die im Fotokarton enthaltene Säure hat das Bild von hinten her stark ausgebleicht. An dieser Stelle zeigt die «Südostschweiz» dreimal im Monat ein Bild aus dem Archiv der Fotostiftung Graubünden.

Follow me



«Julia: 'Was wollen wir machen?'
Romeo: 'Ich richte mich nach dir.'»

@HerrGenz



1 Von wegen prude Bergler
Glärner machens länger, und Bündner stehen auf tschechische Füsse.

2 Kreiselstadt
Chur bekommt zwei neue Kreisel – Nummer 27 und 28.

3 Ekaterina Levy
Bündnerin rockt deutsche Tanz-Castingshow.

Bleiben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.



Online suedostschweiz.ch

Facebook [Suedostschweiz](https://www.facebook.com/Suedostschweiz)

Twitter [@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)

Instagram [@suedostschweiz](https://www.instagram.com/suedostschweiz)